Treiber, Emil

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **80 (1962)**

Heft 38

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

quente, nicht nachlassende Beachtung der durch die Verfasser beschriebenen Arbeitsvorschriften. Es soll nicht ausgeschlossen sein, dass man für diese Arbeiten in naher Zukunft auch auf kalkbasische und saure Elektroden übergehen werde. Bei gleichbleibender Sorgfalt in der Schweissausführung würden auch sie ausgezeichnete Resultate ergeben.

Der Carrier-Raumklimatisierer, der in der Schweiz von der Ventilator AG., Stäfa, vertrieben wird, besteht aus einem wasserdurchflossenen Wärmeaustauscher, der für Sommer und Winter benützt werden kann, einem Ventilator und einem Filter. Das Gerät ist in Truhenform gebaut und bietet Raum für den nachträglichen Einbau eines luftgekühlten Kältesatzes, so dass später, je nach Bedarf, einzelne Räume im Sommer gekühlt werden können. Diese Kältesätze sind für Wärmepumpenbetrieb lieferbar, so dass in der Uebergangszeit damit geheizt werden kann, ohne dass die zentrale Heizungsanlage in Betrieb genommen werden muss. Die Heizleistung dieses Gerätes beträgt 3000 bis 5000 kcal/h, die Luftleistung liegt bei 600 m³/h und die Kälteleistung beträgt 2300 kcal/h. Mit Wärmepumpenbetrieb können 2000 kcal/h aufgebracht werden.

Nekrologe

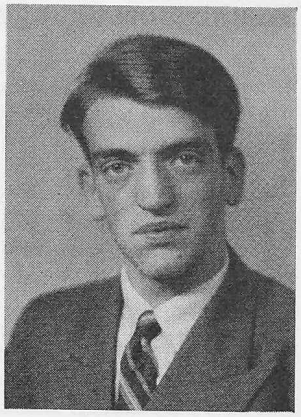
† **Emil Treiber,** Baurat, Dr.-Ing. h.c., ist am 11. Aug. 1962 in Baiersbronn nach längerer Krankheit im 79. Lebensjahr verstorben. Mit ihm ist ein in weiten Kreisen der Wasserkraftwirtschaft bekannter und geschätzter Fachmann von uns gegangen. Er wurde am 3. Nov. 1883 in Stuttgart geboren und studierte an der dortigen Technischen Hochschule Maschinenbau. Nachher war er zunächst Assistent beim Lehrstuhl für Wasserturbinen, alsdann von 1910 bis 1912 Konstruktions-Ingenieur bei Rieter & Co., Winterthur, und J. M. Voith, Heidenheim, um dann von 1913 bis 1929 bei der Oberdirektion des Wasser- und Strassenbaues Karlsruhe an der Erschliessung der Wasserkräfte im Schwarzwald mitzuplanen. In den Jahren 1921 bis 1924 wirkte er gleichzeitig beim Bau des Kraftwerkes Töging mit, und nachher an zahlreichen Wasserkraftprojekten in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz als Berater und freier Mitarbeiter der Firmen Lahmeyer & Co., Frankfurt, Innwerk AG., Töging, und Alpen-Elektro-Werke AG., Wien. In dieser Zeit sind unter seiner massgebenden Mitarbeit neben einigen Kraftwerksbauten in der Schweiz und in Oesterreich sechs Fluss-Kraftwerke am Inn in der damals neuartigen Flachbauweise, die inzwischen für den Ausbau des Inns charakteristisch geworden ist, geplant und errichtet worden. Nach Kriegsende übernahm Baurat Treiber im November 1945 die Leitung der Maschinentechnischen Abteilung der Innwerk AG. und widmete sich hier bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1957 der Projektierung und Errichtung der Innkraftwerke Neuötting, Stammham, Braunau und Rosenheim. Sein Lebenswerk war die Weiterentwicklung der Wasserturbinen und der maschinellen Anlagen im neuzeitlichen Kraftwerksbau. Dank seiner hervorragenden und umfassenden Kenntnisse, vielseitigen Erfahrungen und seines fortschrittlichen Sinnes konnte er die Gestaltung der Turbinen- und wasserbautechnischen Anlagen entscheidend beeinflussen.

Durch sein freundliches Wesen, seine Hilfsbereitschaft und die stets liebenswürdige Art seines Umgangs hat sich der Heimgegangene überall grosser Sympathie erfreut.

W. Schachtner, Töging

† **Peter Frey** ist am Sonntag, den 26. August 1962, anlässlich eines Segelflugmeetings in Walenstadt im Alter von 31 Jahren, zusammen mit einem Passagier, tödlich verunglückt. Er berührte ein unmarkiertes Kabel für Holztransporte, welches einen der Flügel abriss, worauf er ins Schlums-Tobel ob Berschis abstürzte.

Unser G. E. P.-Kollege wurde am 1. August 1931 in Basel geboren. Der Vater beschäftigte sich mit dem Bau von Cementfabriken, so dass in kurzen Abständen Umzüge nach Reuchenette, Münchenstein und Liesberg nötig wurden. Aus dieser Zeit stammte sein Wunsch, Bauingenieur zu werden. Zu seiner Heimat wurde ihm Niederurnen, wo sich die Familie anfangs 1937 niederliess, und wo er im Kreise seiner drei Geschwister eine glückliche, unbeschwerte Jugend verbrachte. Er durchlief die Volksschulen seiner Wohngemeinde und hierauf die Oberrealschule in Zürich, die er 1949 mit der Matur abschloss. Nach einem Jahr der Praxis, in welchem er als Bauarbeiter bei der Modernisierung der Cementfabrik Unterterzen den Betonbau kennenlernte, begann er das Studium an der ETH, das er 1955 mit dem Diplom als Bauingenieur abschloss.



PETER FREY
Dipl. Ing.
1931 1962

Er wandte sich zunächst dem Betonbau zu; während eines Jahres im Ingenieurbureau Hünerwadel und Häberli, Zürich, und 2½ Jahren in der Sté Générale Industrielle in Paris, wo er hauptsächlich Kühltürme entwarf und berechnete. Sein berufliches Hauptinteresse aber galt der Schnee- und Bodenmechanik. Er trat deshalb 1959 in die Versuchsanstalt für Erd- und Wasserbau der ETH ein und vertiefte sich in die Probleme der Tragfähigkeit der Böden und Durchlässigkeit von Erddämmen, wo er sich ein Thema für eine Dissertation suchte.

So sehr er wegen seiner theoretischen Kenntnisse, seiner Gründlichkeit, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bei seinen Vorgesetzten geschätzt war, ging er doch nicht in seinem Beruf auf. Er war ein begeisterter Musiker. Aus den Träumen des stillen Knaben erwuchs der Wunsch, sich zum Pianisten ausbilden zu lassen, den er mit der Zielstrebigkeit und Beharrlichkeit seiner späteren Jahre verfolgte. Während seines Studiums liess er sich ins Konservatorium Zürich aufnehmen und fand auch in Paris erstklassige Lehrer, die ihn befähigten, in Niederurnen und Glarus an öffentlichen Konzerten mit grossem Erfolg aufzutreten. Mozart und Brahms waren seine Lieblingskomponisten. Sein zweites Hobby war der Segelflug. Er liebte die Stille im Schweben über Berg und Tal, das Alleinsein mit Gott, die Auseinandersetzung mit steigenden und fallenden Winden. Er konnte sich über beträchtliche Erfolge im Zielflug ausweisen und erwarb das Brevet für Passagierflüge. Leider ist ihm dieser schöne Sport, in welchem er eine Erfüllung seines Wesens fand, zum Verhängnis geworden.

Peter Frey war bei Vorgesetzten und Kollegen in gleicher Weise beliebt. Trotz seiner gründlichen Kenntnisse bescheiden, jeder Streberei abhold, war er ein angenehmer Gesellschafter mit vielseitigen Interessen. Er hatte Sinn für Humor und konnte komische Situationen in feiner Weise ironisieren, was er aber nie mit Bosheit tat. Um ihn trauern seine Familie, seine Kollegen und ein grosser Freundeskreis. Er nahm ein unausgeschöpftes Talent und manche hoffnungsvolle Pläne mit sich ins Grab hinab.

† **Hans Naef,** dipl. Arch. S. I. A., G. E. P., von Zürich, geboren am 3. März 1889, ETH 1907 bis 1911, selbständiger Architekt in Zürich, ehemals Präsident des Z. I. A. und Mitglied des C. C. des S. I. A., ist am 8. September nach langer Leidenszeit entschlafen.

† **Oskar Beyer,** Ing.-Chem. G. E. P., Dr. phil., von Zürich, geboren am 6. März 1882, Eidg. Polytechnikum 1901 bis 1905, 1929 bis 1947 Beamter des Statistischen Amtes der Stadt Zürich, seither im Ruhestand, ist am 7. September gestorben.

† **A. Jeannet,** Prof., Dr., entschlief am 8. September in seinem 79. Altersjahre. Er wirkte von 1931 bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1953 als Professor für Geologie und als Konservator der geologischen Sammlung der ETH. Die Hochschule verliert in ihm einen geschätzten Lehrer und eine Autorität auf dem Gebiete der Stratigraphie und der Paläontologie der wirbellosen Tiere.